

Mag. Petra Lehner, BMG

Mag. Petra Lehner

Bundesministerium für Gesundheit, Sektion III – Öffentliche Gesundheit und medizinische Angelegenheiten, Leitung Abteilung 8 (Kinder-, Jugend- und Gendergesundheit, Ernährung)

Vormals Konsumentenschützerin der Arbeiterkammer Wien und Mitglied des Kabinetts des ehemaligen Bundesministers für Gesundheit Alois Stöger, aktuell Leiterin der BMG Abteilung III/8 für Kinder-, Jugend- und Gendergesundheit, Ernährung. Wie sind Sie als Ernährungswissenschaftlerin zu Ihren Arbeitsstellen gekommen?

Im Grunde war alles Zufall. Der erste Job, eine Karenzvertretung der Referentin für Gentechnik, Produkt- und Lebensmittelsicherheit in der AK Wien, Abteilung Konsumentenpolitik, war beim Akademiker-Service des AMS ausgeschrieben. Ich habe mich beworben und bin zum Gespräch eingeladen worden. Aus der Karenzvertretung wurde schließlich eine fixe Stelle, da ich in den zwei Jahren der Karenzvertretung im AK-Konsumentenschutz neue Arbeitsbereiche – darunter vor allem den Bereich Ernährung und Gesundheit – neu etabliert habe. Insbesondere der Themenkomplex Abnehmen, Kinderlebensmittel und die Befassung mit diversen *Nahrungsergänzungen* bzw. *esoterischen Methoden* im Gesundheitsbereich wurden von den AK-Mitgliedern und der Öffentlichkeit sehr gut aufgenommen. Ein diesen Themen gegenüber aufgeschlossener Abteilungsleiter und die grundsätzlich offene Kultur in der AK waren jedenfalls sehr hilfreich. Die AK konnte damit auch ein *Alleinstellungsmerkmal* z.B. als Ansprechstelle für gesunde Ernährung, dubiose Heilsversprechungen oder Abnehmhilfen erwerben und Interessen der AK-Mitglieder mit den regelmäßigen Marktchecks besser bedienen.

Die Abteilung 8 für Kinder-, Jugend- und Gendergesundheit, Ernährung befasst sich z.B. mit der Gesundheit von Mutter und Kind inkl. Mutter-Kind-Pass, dem Österreichischen Ernährungsbericht oder der Public Health Nutrition mit Schwerpunkt Gemeinschafts- und Schulverpflegung. Teilen Sie bitte

Ihre Erfahrungen mit uns und geben Sie einen kurzen Überblick Ihrer Aufgaben als Abteilungsleiterin im BMG. Gibt es überhaupt einen *typischen* Arbeitsalltag?

Der Themenmix der Abteilung III/8 ist für das Gesundheitsministerium neu seit November 2013. Sowohl Kinder- und Jugendgesundheit als auch Ernährungsthemen waren früher verteilt auf mehrere Abteilungen des BMG und zum Teil auch zwischen den Sektionen aufgeteilt. Die Schnittstellenarbeit war suboptimal. Nun sind die Agenden in der Abteilung III/8 gebündelt; die neuen Strukturen, Zuständigkeiten und dafür nötige neue Arbeitsweisen, etwa Teamwork und Projektarbeit, beginnen nur langsam zu greifen. Dass so etwas seine Zeit braucht, ist für mich eine neue Erfahrung. Die permanente Ressourcenknappheit im Bundesdienst macht die Arbeit auch nicht leichter. Die Agenden der Kinder- und Jugendgesundheit gehen weit über das Ernährungsthema hinaus und eröffnen neue Möglichkeiten, das in der Gesundheitsförderung und im Public-Health-Nutrition-Bereich unumgängliche Prinzip *Health in all Policies* besser zu verankern. Gesundheit ebenso wie *gesunde Ernährung* entsteht überwiegend außerhalb des *klassischen Gesundheitswesens*. Auch die Schulgesundheit fällt in den Zuständigkeitsbereich meiner Abteilung, berührt aber auch juristische Aspekte und muss in enger Abstimmung mit dem Unterrichtsministerium und den Bundesländern erfolgen. Ähnliches gilt für den Mutter-Kind-Pass, wo das Familienministerium bzw. der Familienlastenausgleichsfonds und die Krankenkassen die Zahler sind, inhaltlich die Vorgaben aber vom Gesundheitsministerium kommen. Die Hälfte der Arbeitszeit geht da für Abstimmungs- und Netzwerkarbeit drauf. Gut aufgesetzte, transparente Prozesse und klar vereinbarte Ziele und Meilensteine sind maßgeblich für das Erreichen von tragfähigen Resultaten. Das erfordert viel Planungszeit und *unsichtbare* Vorarbeiten. Das *Fachliche* ist dabei die einfachste Aufgabe. Die Agenden der III/8 sind vielfältig, aber mit einer Mitarbeiter-Anzahl von derzeit vier Akademikerinnen erfahren wir ressourcenmäßig leider regelmäßig unsere Grenzen. Daher ist es besonders wichtig, mit der AGES und der GÖG gut zusammenzuarbeiten. Beides sind Unternehmen, deren Eigentümer der Bund ist – bei GÖG nur das BMG, bei AGES BMG und BMFLUW. Auch hierfür geht einiges an Zeit drauf.

Welche Fähigkeiten oder Eigenschaften sind Ihrer Meinung nach für Ihren Job besonders wichtig?

Am Wichtigsten sind gute Kommunikationsfähigkeiten und Ausdauer sowie ein gutes Wissen über den Aufbau der Verwaltungs- und Gesetzgebungsebenen in Österreich inklusive Vollziehung. Visionen sind notwendig und handlungsleitend, aber das Machbare soll immer im Vordergrund stehen. Wer zu viel will, scheitert häufig. Die Folge sind dann oft fachlich exzellente Papiere, die in Schubladen vergammeln oder parallele Arbeiten, die die knappen Ressourcen belasten und die zuständigen Mitarbeiter demotivieren. Scheitern ist grundsätzlich erlaubt, daraus lernen erwünscht. Nicht *Man sollte* ist mein Leitprinzip, sondern *Wir tun*. Auch Kenntnisse über Interessensvertretungen und über die verfassungsrechtlichen Kompetenzen der einzelnen Körperschaften in Österreich und der EU sind für meine bisherigen Arbeiten sehr wertvoll gewesen, insbesondere jetzt als Abteilungsleiterin im Gesundheitsministerium. Ebenso hilfreich sind Erfahrungen in Verhandlungsprozessen, das Kennen des Umfeldes und letztendlich auch Kompromissfähigkeit, wobei hinsichtlich Letzterer das Bei-der-Sache-Bleiben ein ganz wichtiger Aspekt ist, auch wenn es manchmal menschlich schwierig ist. Ein Plan B bei Verhandlungen muss immer im Gepäck sein. Die Sachebene ist die relevante, auch wenn jede Verhandlung und jedes Gespräch auch eine persönliche Ebene haben. Ein gutes Ergebnis ist immer ein Kompromiss. Ein aktives, gut gepflegtes Netzwerk ist auch kein Fehler. Und zu guter Letzt ist und war es für mich immer auch wichtig, dass die Leute, mit denen ich eng zusammenarbeite – also das Team im engeren Sinne, im BMG oder auch vorher schon in der AK –, auch Freunde sind oder zumindest sein könnten. Als Führungskraft ist es zudem

unerlässlich, dass man sein Team gut kennt und hinter jedem einzelnen Teammitglied steht, wenn es eng wird. Konflikte gibt es immer, die richtige Ebene sie anzusprechen ist die bilaterale, also nicht vor dem ganzen Team.

Worin liegen für Sie die größten Herausforderungen Ihrer aktuellen Tätigkeiten?

Die größte Herausforderung derzeit ist sicher, mit den vorhandenen Ressourcen alles, was wir an Notwendigem und Sinnvollem vorhaben, auch umzusetzen.

Was begeistert Sie an Ihrer derzeitigen Position im BMG, worin sehen Sie das größte Potential Ihres Jobs?

Die Zusammenstellung der Themen in der Abteilung III/8 ist spannend und bietet viel Potential – im Bereich Kinder- und Jugendgesundheit, aber auch im Ernährungsbereich. Das derzeit wichtigste Projekt meiner Abteilung ist die Weiterentwicklung des Mutter-Kind-Passes. Dieses Vorhaben steht auch im Regierungsübereinkommen der aktuellen Bundesregierung und ist als ein interdisziplinärer Multi-Level-Prozess aufgesetzt. Gut 100 Gesundheitsbedrohungen für Schwangere und Kinder bis 5 Jahre werden in einem interdisziplinär zusammengesetzten Fachgremium nach einem WHO-Schema orientiert an Evidenzen und der österreichischen Situation behandelt und abgestimmt. Diese Gruppe trifft sich einmal pro Monat und erarbeitet Empfehlungen nach dem neuesten Stand des Wissens. Der Empfehlungsbericht der Experten-Gruppe wird dann in der politischen Verhandlungsgruppe die Grundlage für einen weiterentwickelten Mutter-Kind-Pass sein.

Erzählen Sie uns bitte etwas über die Aufgaben der Nationalen Ernährungskommission NEK. Wie sieht die Tätigkeit als Vorsitzende der NEK mit ihren Arbeitsgruppen – z.B. Arbeitsgruppe *Dietary Guidelines & Ernährungskommunikation* AGDEK – und Task Forces – beispielsweise die Task Force *Gemeinschaftsverpflegung* TFGV – in der Praxis aus?

Die NEK ist eine Beratungskommission für das für Gesundheit zuständige Regierungsmitglied in allen gesundheitsbezogenen Fragen der Ernährung. Sie ist eine sogenannte §8-Kommission. Sie arbeitet nach den gesetzlichen Vorgaben des Bundesministerien-Gesetzes bzw. der Geschäftsordnung der NEK, die vom Gesundheitsminister erlassen wird. Hier ist z.B. die Zusammensetzung geregelt, d.h. es sind die Institutionen/Organisationen genannt, die Vertreter in die NEK nominieren können. Um einzelne Thematiken intensiv zu beraten und entsprechende Empfehlungen vorzubereiten, können Arbeitsgruppen eingerichtet werden. In der NEK sind derzeit fünf Untergruppen aktiv. Die Informationen zur NEK und zu den Untergruppen finden sich auf der Homepage des BMG oder im NAP.e. Von den Untergruppen erarbeitete Empfehlungen werden im Plenum von der Gruppenleitung vorgestellt, diskutiert und verabschiedet. Die Empfehlungen der NEK dienen dem bzw. der Gesundheitsminister/in als Grundlage für

seine Ernährungspolitik und werden auf der Homepage des BMG veröffentlicht. Die NEK ist zudem auch ein wichtiges Vernetzungs- und Austauschorgan. Als Vorsitzende der NEK obliegt mir die Sitzungsführung im Plenum bzw. die Vertretung der NEK nach außen. Die Geschäftsstelle der NEK ist in der Abteilung III/8 angesiedelt, liegt somit auch in meinem Zuständigkeitsbereich. Sitzungen der Untergruppen und des Plenums werden von der Geschäftsstelle vorbereitet, Protokolle nach Abstimmung mit den Mitgliedern über die Geschäftsstelle ausgeschickt. Die Geschäftsstelle bereitet zudem in Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum Ernährung der AGES die regelmäßigen Updates des NAP.e vor und kümmert sich gegebenenfalls in Absprache mit den Leitern um die Einladung von Experten zu speziellen Themen zu Sitzungen der Untergruppen bzw. in Absprache mit mir um die Einladung von Experten zu speziellen Themen zu Plenumsitzungen.

Auch der Nationale Aktionsplan Ernährung NAP.e, mit dem Hauptziel der Reduktion von Fehl-, Über- und Mangelernährung, stellt ein Kernthema Ihrer Abteilung dar. Können Sie uns etwas über die aktuellen Schwerpunkte mitteilen? Wann kann mit der Veröffentlichung des nächsten NAP.e gerechnet werden?

Als aktuelle Schwerpunkte wurden jene des Jahres 2014 weiter fortgeschrieben. Ein besonderes Anliegen des BMG ist die intensivere Befassung mit Gemeinschaftsverpflegung in den Jahren 2015 und 2016. Das nächste Update des NAP.e wird im 2. Quartal 2015 veröffentlicht. Die Abstimmung in der NEK ist bereits erfolgt. Derzeit werden noch einige Aktualisierungen vorgenommen, die sich aus der ressourcenbedingt verspäteten Veröffentlichung ergeben, d.h. es werden aktuelle Daten der Statistik Austria und aktuelle Literatur eingearbeitet. Künftig wird das Update weiter regelmäßig, allerdings nicht mehr jährlich stattfinden; diesmal sind bereits 1,5 Jahre seit der letzten Aktualisierung verstrichen.

Zum Abschluss: Gibt es eine Botschaft, die Sie an Ihre KollegInnen der Ernährungswissenschaften richten möchten?

Think global, act local! – Oder frei ins Deutsche umgemünzt: das Große im Auge haben und die kleinen gangbaren Schritte tun.

Wichtig für uns Ernährungsfachkräfte finde ich auch, dass wir besser kommunizieren, verständlicher werden, Mut zur Vereinfachung haben. Hier ist mir ein Spruch eines deutschen Forschers in Erinnerung, den er vor Jahren auf einer EU-Adipositas-Konferenz getätigt hat, nämlich: *Ernährungswissenschaftler zerstören die Botschaft!* Das sollte uns dazu anspornen, kurze, prägnante und positive Botschaften auszusenden und nur im Diskurs mit Experten mit unserem ganzen Wissen aufzutrumphen!

Vielen Dank für das interessante Interview!

Das Interview führte Mag. Rebecca Kandut.
rebecca.kandut@gmx.at



STECKBRIEF MAG. PETRA LEHNER:

Ausbildung:

Studium der Ernährungswissenschaften an der Universität Wien

Berufsweg:

Von Juli 1998 bis Dez. 2008: Arbeiterkammer Wien, Abteilung Konsumentenpolitik; Referentin für Lebensmittel/Ernährung/Gentechnik/Gesundheit/Produktsicherheit/EU-Koordination; 2004 6-monatiger Aufenthalt an der Ständigen Vertretung Österreichs bei der EU im Büro der Bundesarbeitskammer; Zuständigkeiten: Konsumentenschutz/Lebensmittel/Landwirtschaft/Handel/Gesundheit)

Dez. 2008 – Feb. 2014: Referentin im Kabinett des damaligen Bundesministers für Gesundheit Alois Stöger (Zuständigkeiten: Lebensmittel/Ernährung/Gentechnik/Veterinärwesen/Tierschutz inkl. EU und internationale Angelegenheiten bei den erwähnten Themen; Zuständigkeit auch für die inhaltliche Ausrichtung der AGES und deren finanzielle Absicherung)

Seit Nov. 2013: Leiterin der Abteilung III/8 im BMG (Kinder-, Jugend- und Gendergesundheit, Ernährung)

Seit Nov. 2010: Vorsitzende der nationalen Ernährungskommission

Seit 2014: Mitglied des AGES-Aufsichtsrates